

Präsident:

Dr. med. W. Trachsler  
Aegertenstrasse 56  
8003 Zürich

Leitung:

Dr. med. M. Meierhofer  
Nidelbadstrasse 75  
8038 Zürich

## J A H R E S B E R I C H T 1 9 7 4

### 1. Bericht des Präsidenten

Das Berichtsjahr begann mit einem festlichen Akt, der Feier des zwanzigjährigen Jubiläums, welche im Anschluss an die ausserordentliche Generalversammlung (die gleichzeitig als ordentliche Generalversammlung pro 1974 galt) abgewickelt wurde.

Durch eine Statutenänderung wurde die Jahresversammlung wieder auf das Frühjahr verlegt. Herr Adolf Maurer, a. Stadtrat, der schon seit Beginn der Arbeitsgemeinschaft und des Vereins mit dabei war, trat neu in den Vorstand ein.

Die Jubiläumsveranstaltung fand in den Räumen des Stadtsitals Triemli statt, das uns dafür ideale Bedingungen bot. Der Festsaal stand für die Generalversammlung und den Festakt zur Verfügung, das Kinderheim der Maternité Inselhof zur Besichtigung durch die Gäste, die Bibliothek für die Pressekonferenz, und die Verbindungsräume dienten für die Erfrischungen und Gespräche unter den Gästen.

Ebenso konnten Demonstrationen einzelner Mitarbeiter des Institutes aus ihren Spezialgebieten durchgeführt werden. Der festliche Teil wurde durch eine Produktion von Kindergartenschülern der "Friesenberghalde" eröffnet. Anschliessend erfolgte eine kurze Begrüssung durch den Präsidenten. Frau Dr. Regula Pestalozzi überbrachte die Grüsse des Stadtrates.

Frau Dr. Meierhofer berichtete in ihrer Ansprache über ihre Bestrebungen, über Erreichtes und nicht Erreichtes. Im Zusammenhang mit den Zielsetzungen und der Tätigkeit des Institutes sprach Herr Prof. Dr. H. Tuggener über die Schwierigkeiten, psychosoziale Prävention zu verwirklichen. Herr I. Hartmeier, Gemeinderat von Urdorf, beleuchtete in einem Referat die nützliche Zusammenarbeit zwischen seiner Gemeinde und unserem Institut anlässlich Urdorfs Krippenplanung. Schliesslich referierte Frau D. Hagemann vom Kantonalen Jugendamt Zürich über das Zusammenwirken dieser Stelle mit dem Institut unter dem Titel "Praxis der Jugendhilfe und Psychohygiene". Ein Film rundete das Gebotene ab.

Bei der Vorbereitung und der Durchführung der Jubiläumsfeier durften wir viel tatkräftige Hilfe erfahren, wofür wir herzlich danken.

Als Höhepunkt der Veranstaltung darf die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Fakultät I der Universität Zürich an Frau Dr. Marie Meierhofer gemäss nachstehender Laudatio gewertet werden:

*"Die Philosophische Fakultät I der Universität Zürich verleiht kraft des ihr gesetzlich zugestandenen Rechtes Fräulein Dr. med. Marie Meierhofer, Spezialärztin FMH für Pädiatrie und Psychiatrie, Zürich, der unermüdlichen Forscherin der seelischen Grundbedürfnisse des Kleinkindes, der unentwegten Pionierin einer*

*praktischen und wirksamen Prävention von Schädigungen der  
personalen und sozialen Entfaltung des Menschen in den er-  
sten Kindesjahren, den Titel eines doctor honoris causa.*

*Zürich, den 18. Juni 1974"*

Die Uebergabe der Urkunde erfolgte durch den Dekan der Philosophischen Fakultät I, Herrn Prof. Kurt von Fischer.

Die Freude über diese Ehrung war allgemein gross. Dass das Jubiläum einen so schönen und ungetrübten Verlauf nahm, war für alle Grund zu grosser Dankbarkeit.

Dann aber kam der Uebergang zum nüchternen Alltag, welcher mehr als je Kampf ums Ueberleben bedeutete. Vermögen und Reserven sind im Jahr 1974 zurückgegangen. Gemäss dem Kostenvoranschlag 1975 vom Oktober 1974 werden die noch vorhandenen Mittel bis Ende 1975 mindestens aufgebraucht sein. Zudem gehen die Initiativbeiträge der Bezirkskommission Pro Juventute für die Beratungsstelle mit dem Jahre 1975 zu Ende. Dies bedeutet, dass neue finanzielle Quellen erschlossen werden müssen. Dass dies in einer Zeit allgemeiner Rezession nicht leicht ist, dürfte uns allen klar sein. - Für die Gewährung von Betriebsbeiträgen von Stadt und Kanton Zürich sind neue Gesuche in Vorbereitung.

Während vieler Monate war eine Planungsgruppe unter Beizug von Frau P. Lotmar, Schule für soziale Arbeit in Zürich, und Frau D. Hagemann, Jugendamt des Kantons Zürich, tätig. Diese Gruppe hat sich trotz der prekären Situation Gedanken gemacht über die Erfordernisse für das Institut bei einem Programmausbau, der den Zielsetzungen und Aussenerwartungen besser entsprechen würde.

Dass unter den gegebenen Umständen auch die Arbeit des Vorstandes intensiviert werden musste, ist klar. Im Berichtsjahr fanden zum Teil ausgedehnte Sitzungen statt: 11.3., 29.4., 23.10. und 25.11.

Im Hinblick auf die schwierige finanzielle Lage des Institutes wurden vom Präsidenten zahlreiche Verbindungen aufgenommen, leider aber ohne Erfolg. Herr Dr. Ruedi Koller von der Firma Nestlé hat sich auf Grund von Unterlagen mit unserer Situation auseinandergesetzt und sich über seine Ueberlegungen geäussert. Aussenstehende sind immer wieder der Meinung, dass der Anschluss an eine mit ähnlichen Zielen arbeitende Institution entscheidende Hilfe bringen könnte.

Unterdessen sind im Institut selber gewisse Aenderungen eingeleitet worden. Um unseren Sozialarbeiter, Herr P. Staub, wieder vermehrt für seine eigentliche Fachaufgabe einsetzen zu können, wurde per 20. Januar 1975 eine Administratorin, Frau L. Bachmann, eingestellt.

Finanziell wurde dies möglich durch eine Reduktion der Arbeitszeit von Frau Dr. M. Meierhofer aus altersgründen. Die neu geschaffene Stelle soll kontinuierliche, gezielte Anstrengungen für die Mittelbeschaffung gewährleisten.

Die Zahl der Einzelmitglieder erhöhte sich im Berichtsjahr um 13 auf 116, die der Kollektivmitglieder ist mit 4 unverändert geblieben.

Zürich, im Januar 1975

Der Präsident:

Dr. med. W. Trachsler

Persönliche Worte des Präsidenten anlässlich der Generalversammlung vom 29. Mai 1975

Mit der Generalversammlung 1975 tritt der Präsident von seinem Amt und aus dem Vorstand zurück, dagegen wird er in den Fachkommissionen weiterhin mitarbeiten. Dazu ein paar persönliche Worte:

"Das Gedankengut von Frau Dr. Meierhofer hat mich von jeher überzeugt. Ihre Einstellung zum Kind im Allgemeinen und zum Benachteiligten im Besonderen wurde zu der meinen. So kann es nicht verwundern, dass ich von Anfang an bei der Arbeitsgemeinschaft mitmachte, später in den Vorstand des Vereines für Psychohygiene im Kindesalter eintrat und die Geschicke dieses Vereines während fast 10 Jahren als Präsident geleitet habe. Dieser Einsatz brachte viel Freude, aber auch viele Enttäuschungen mit sich. Die Freude kam vor allem davon her, dass die Forderungen der Psychohygiene für den Neugeborenen, den Säugling und das Kleinkind langsam Fuss fassten und dass vor allem das Kind im Heim, in der Krippe und in der Fremdpflege daraus Vorteil und Nutzen zog. Enttäuschend war und ist, dass weite Kreise, vor allem auch Politiker, die Notwendigkeit der Prophylaxe nicht in ihrer ganzen Tragweite sehen und dass deshalb die Bestrebungen des Instituts wegen mangelnder Finanzen stark gehemmt werden. Leider kann ich die Präsidentschaft des Vereines nicht im Moment eines Wellengipfels abgeben, sondern in dem eines tiefen Wellentales. Doch ist mein Nachfolger so jung und so dynamisch, dass ich nicht daran zweifle, dass es von nun an wieder aufwärts gehen wird.

Mir bleibt nur noch, allen Mitarbeitern ganz herzlich für die gute und erspriessliche Zusammenarbeit zu danken. Ich will diese Mitarbeiter bewusst nicht namentlich aufführen, denn jeder tat an seiner Stelle, was er konnte und was seine mitmenschliche Einstellung ihm auftrug. Ohne Ausnahme waren es Idealisten - mit allen ihren Nachteilen und Vorteilen. Letztere haben bei weitem überwogen! Auch dafür bin ich dankbar!"

Dr. med. W. Trachsler

2. Bericht der Institutsleitung

Das Hauptereignis im Berichtsjahr (29.10.73 - 31.12.74) bildete das Jubiläum zum 20jährigen Bestehen des Instituts. Diese Gelegenheit wurde genutzt, um an einer Presseorientierung und mit der breiten und gezielten Streuung der informativen Pressemappe die Ziele und Tätigkeitsgebiete in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. (Der Präsident geht in seinem Bericht näher auf die Jubiläumsfeier ein.)

ZUKUNFTSPANUNG

Eine interne Planungsgruppe hat sich ab Frühjahr 1974 eingehend und kritisch mit den bisherigen Aufgabenbereichen befasst und diese von der Zielsetzung des Instituts sowie von den Bedürfnissen und Erwartungen der Zielgruppen her beurteilt. Frau Lotmar, Frau Hagemann und Herrn Berz danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die in Arbeitspapieren festgehaltenen Ueberlegungen und Folgerungen sind dem Vorstand im Oktober als Entscheidungsgrundlagen für die künftige Arbeit des Institutes unterbreitet worden.

Die wichtigsten Punkte sind:

- Die Zielsetzung des Instituts ist weiterhin von grosser Aktualität:

Im Laufe der Planung hat sich bestätigt, dass vielfältige Aufgaben auf dem Gebiet der Psychohygiene im frühen Kindesalter zu lösen bleiben (die nach mehreren Kriterien gewichteten Aufgaben wurden einem dringlicheren sog. Minimal- bzw. dem sog. Optimal-Programm zugeteilt), welche in absehbarer Zeit aller Voraussicht nach von keiner anderen Seite angepackt werden.

- Das Institut vermag mit dem knappen Personalbestand verschiedenen Aussen-Erwartungen nicht zu entsprechen und zwar auch solchen, die zu Recht an ein Institut für Psychohygiene gerichtet werden:

- . grössere personelle Kapazität für Teamberatung in Heimen und Krippen
- . Vorhandensein fachlicher Kompetenz in zusätzlichen Feldern wie Ausarbeiten und Erproben pädagogischer Programme für die Erziehungsarbeit mit Kleinkindern in Heimen und Krippen
- . weit zahlreicheres Ausarbeiten und Veröffentlichen von Fachartikeln und Stellungnahmen zu aktuellen Fragen in den Medien
- . Frühbehandlung von Problemkindern, vorab solcher aus Fremdbetreuung (Pflege-, Heim- und Krippenkinder) und Beratung ihrer Erzieher
- . die Ausbildungsmöglichkeit am Studienkindergarten weiteren Gruppen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung zugänglich machen; Beratung von Ausbildnern beim Aufstellen von Lehrgängen, Beschaffen von Unterrichtsmaterial
- . Ausarbeiten funktionsfähiger Alternativen zur Fremdunterbringung kleiner Kinder in Heimen und Krippen
- . Funktion als Koordinations- und Dokumentationsstelle im Vorschulbereich.

- Die heutige finanzielle Basis ist zu schmal und zu unsicher und erlaubt noch keine optimale Wirksamkeit:

- . alle 2 - 3 Jahre sind jeweils neue Subventionsgesuche an Stadt und Kanton Zürich zu richten, wobei zur Zeit die Finanzknappheit der öffentlichen Hand einen zusätzlichen Unsicherheitsfaktor bildet
- . die Möglichkeiten der Eigenfinanzierung durch Verrechnung unserer Leistungen sind eng begrenzt. Herr Prof. Tuggener hat am Jubiläum in seinem Referat "Ueber die Schwierigkeit, psychosoziale Prävention zu verwirklichen" darauf hingewiesen, dass sich ein Einsatz zur Verhütung seelisch-geistiger Beeinträchtigungen - und erst noch bei kleinen Kindern - viel schwerer "verkaufen" lässt als Bemühungen für körperliche Gesunderhaltung und Behandlung eingetretener Störungen.
- . die geringe personelle Kapazität gemessen am Umfang der Arbeitsgebiete: total rund 3 1/2 Stellen à 44 Wochenstunden (Stand: Dez.74), verteilt auf eine Vollzeit- und 6 Teilzeitstellen in den beiden Zweigen Mütterberatung/Studienkindergarten und Beratungsstelle für Heime, Krippen + Sozialstellen.

Die Anstellung einer erfahrenen Administratorin, Frau L. Bachmann, auf 20. Januar 1975 wird die anderen Mitarbeiter von den zeitraubenden Administrationsaufgaben (Gesuche aufsetzen, Budgets erstellen, Personalfragen) wesentlich entlasten und künftig kontinuierlichere Anstrengungen zur Schaffung einer breiteren Existenzgrundlage ermöglichen.

Personelles

Im Team der Nachuntersuchung ist ein Wechsel erfolgt: Herr G.Simeon hat auf 1.Januar 1974 die Leitung der Beobachtungsstation in Biberist angetreten. An seiner Stelle arbeitet nun die Psychologin Frau Brigitte Hübeline, lic.phil.I, an der Auswertung der Nachuntersuchung in kompetenter Weise mit. Frau Hübeline hat auch die Mitarbeit in der Mütterberatung anstelle von Herrn C.Berz übernommen, der durch den Abschluss seiner Studien in Pädagogik voll in Anspruch genommen ist. Als Nachfolgerin von Frau N. Mettler-Hofstetter, Sozialarbeiterin, ist seit 1.September Frau E.Weber als Sekretärin in der Beratungsstelle tätig. Auf Ende 1974 hat Fräulein A.Wydler, Biologin, Mitarbeiterin des Nachuntersuchungs-Teams ganz ans Neuropsychologische Institut der Uni Zürich hinübergewechselt.

Die beiden Psychologie-Studentinnen Fräulein M.Hollenstein und Fräulein M.Federspiel haben in Mütterberatung, Longitudinalstudien und Studienkindergarten mitgearbeitet.

Den Ausgetretenen und den weiter mit uns Arbeitenden sei für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

## Tätigkeitsberichte aus den verschiedenen Aufgabenbereichen:

## A. Prophylaxe psychischer Störungen beim Kind in der Familie:

ÄRZTLICH-PSYCHOLOGISCHE MÜTTERBERATUNG

und die damit verbundenen

ENTWICKLUNGSSTUDIEN

Die seit 1961 am Honeggerweg geführte ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle hat den Zweck, als Modell die Möglichkeiten einer vorsorgenden ärztlich-psychologischen Beratung zu erproben und bekannt zu machen. In diesem praktischen Versuch wurden zudem systematisch längere Zeit Kenntnisse über die (noch weitgehend unerforschten) Erziehungsprobleme, psycho-physischen Krisenerscheinungen beim normalen Säugling und Kleinkind erarbeitet (Entwicklungsstudien).

Von den 50 Kindern, die in Kontrolle stehen, sind alle bis auf 5 über vier Jahre alt. Diese 3-4-Jährigen sind 1974 noch alle drei Monate in der Mütterberatung untersucht und die Eltern beraten worden. 9 Kinder zwischen vier und sechs Jahren wurden halbjährlich kontrolliert. Bei weiteren 9 Kindern, welche im Verlaufe des Jahres 1974 sieben Jahre alt geworden sind, wurden eine Zwischenanamnese, verschiedene psychologische Tests, Fotos und Körpermessungen gemacht. 8 Kinder wurden mit elf Jahren ausführlich untersucht mit Fragebogen, Tests und Körperstatus. 7 der 14 Kinder im vorschulpflichtigen Alter besuchen im Berichtsjahr den Studienkindergarten und sind dort ausführlich in ihrem Verhalten beobachtet worden.

-----

Ab 1975 wird die Modellphase der ärztlich-psychologischen Mütterberatung abgeschlossen zugunsten der praxisbezogenen Auswertung und Nutzbarmachung der Erfahrungen, welche darauf hinzielen, die ärztlich-psychologische Frühberatung auf einer breiteren Basis, vor allem aber innerhalb bereits bestehender Dienste und mit den dort tätigen Fachleuten auszubauen (Säuglingsfürsorge, Mütter-, Erziehungsberatung u.a.).

STUDIENKINDERGARTEN

Herr Berz hat mit seinem eigenen Videotape-recorder Gruppen von Kindern im Studienkindergarten aufgenommen. Diese Video-Aufnahmen konnten dann während der Wintersemester 73/74 und 74/75 im Rahmen der Vorlesung der Berichterstatteerin eingesetzt

werden zur Vertiefung der Kenntnisse über das Verhalten kleiner Kinder. - Herr Berz sowie Fräulein Wydler im WS 73/74 und Frau Hümbelin sowie Herr Dr.med. H. Budliger im WS 74/75 haben selbständig Gruppen von Studenten zu den Beobachtungsübungen im Studienkindergarten angeleitet.

B. Prophylaktische Beratung im Dienste von Kindern in Fremdbetreuung und aus sozial benachteiligten Bevölkerungskreisen

BERATUNGSSTELLE für HEIME, KRIPPEN und SOZIALDIENSTE, die Säuglinge und Kleinkinder betreuen

Schwerpunkte bildeten auch 1974:

- Zusammenarbeit mit Stellen der Jugendhilfe (vorab in Arbeitsgruppen)
- Beratungstätigkeit bei Krippen und Heimen
- Erteilen von Unterricht in Entwicklungspsychologie und Psychohygiene
- Auskunfterteilung und Abgabe von Unterlagen auf Anfragen
- Referate und Teilnahme an Fachtagungen

(Auf Wunsch ist eine detaillierte statistische Uebersicht über die Tätigkeit der Beratungsstelle im Jahre 1974 erhältlich.)

Nachstehend seien lediglich einige Aufgaben hervorgehoben:

Vom Jugendamt der Stadt Bern sind wir beigezogen worden, um aufgrund von Besuchen in drei bernischen Krippen der vom Gemeinderat (Exekutive) eingesetzten Expertenkommission zur "Ueberprüfung der bisherigen und zur allfälligen Erarbeitung einer neuen Krippenkonzeption" unsere Stellungnahme und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Das in der Beratungsstelle für den Bericht über die Boldern-Tagung "Vorschulkin- der und die Gesellschaft von morgen" aufgesetzte Grundlagenpapier über Struktur und Organisation von Krippen wurde im Februar 74 in erweiterter Form in den "Mitteilungen" der Schweiz.Gesellschaft für Personalfragen abgedruckt und seither als Vervielfältigung zahlreichen Interessenten abgegeben. Titel: "Kinderkrippen - Tagesstätten für Kinder berufstätiger Eltern".

Die Kontakte zu Sozialberatungsdiensten konnten vor allem auch dank der guten und intensiven Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kantons Zürich weiter vertieft werden. Bei der Ausarbeitung einer Stellungnahme zur kantonalzürcherischen Volksinitiative der Progressiven Organisationen für die Schaffung von Kindertagesstätten haben wir im Rahmen der Fachgruppe Pflegekinder Wesentliches beitragen können.

Wir erachten die Mitarbeit in Arbeitsgruppen als ein geeignetes (wenn auch zeitlich aufwendiges) Mittel, um mit den in der Praxis stehenden Fachleuten zusammen Wege zu suchen, im Alltag der Jugendhilfe den seelisch-geistigen Grund- und Entwicklungsbedürfnissen kleiner Kinder vermehrt Rechnung zu tragen. Dabei zeigt sich immer wieder, wieviele Aufgaben noch anzupacken sind, um die Situation sozial benachteiligter Kinder nachhaltig zu verbessern. - Die Mitarbeiter der Beratungsstelle sind in folgenden Arbeitsgruppen engagiert:

- Fachgruppe Pflegekinder am Jugendamt des Kantons Zürich
- in zwei Arbeitsgruppen des Schweiz.Krippenvereins
- Arbeitsgruppe Vorschulerziehung bei Pro Juventute
- Vorschulgruppe der Zürcher Kontaktstelle für Ausländer und Schweizer
- Psychohygiene-Kolloquium am Institut für Sozial- und Präventivmedizin
- Information und Koordination im Vorschulalter \*
- Formen und Kriterien der Fremdbetreuung \*
- Ausbildungsfragen von Berufen im Vorschulbereich \*

(\* = aus der Fachkommission der Beratungsstelle hervorgehoben)

-----

Die gesamte Fachkommission trat - unter dem Vorsitz von Frau E.Schlaepfi, Leiterin der Abteilung Mutter und Kind, Pro Juventute-Zentralsekretariat - im März und November zu zwei Sitzungen zusammen.

### C. Forschung

#### NACHUNTERSUCHUNG EHEMALIGER HEIMSÄUGLINGE

Frau Dr.Meierhofer hat dafür seit 1971 vom Schweiz.Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung insgesamt Fr.435'011.-- erhalten. Als Allein-Beitragsempfängerin trägt sie die volle Verantwortung für diese Summe, die auch in einer gesonderten Buchhaltung zu Handen des Schweizerischen Nationalfonds abgerechnet werden muss.

Von den 357 Heimsäuglingen, die bei der ersten Entwicklungsstudie untersucht worden waren, konnten 159 nachuntersucht werden. Die Ergebnisse der Auswertung werden zur Zeit in einem Schlussbericht zu Handen des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zusammengefasst.

Wir sind Herrn Prof.T.Marthaler, Leiter des Biostatistischen Zentrums und seinem Mitarbeiter, Herr Dr.H.Berchtold, sehr dankbar, dass sie uns für den statistischen Teil unserer Arbeit unentgeltlich beraten haben.

Ende September 1974 führte die Schweiz.Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie eine Tagung über Lernstörungen im Vorschul- und Schulalter durch, an der wir über erste Resultate der Nachuntersuchung berichtet haben. Die Auswertungen haben nämlich ergeben, dass die von uns untersuchten Kinder häufig in Schulzweigen stehen, die ihrer Intelligenz-Veranlagung nicht entsprechen. Klassen-Repetitionen sind erheblich häufiger als beim Durchschnitt der Schüler im Kanton Zürich.

Es ist beabsichtigt, 1976 und 1977 neue Finanzquellen zu erschliessen, um die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit durch Publikationen zu verbreiten.

Es ist ein besonderes Anliegen des Forschungsteams, die Erkenntnisse, welche die vollständige Auswertung erbringen wird, für die Prophylaxe und die Beratung von Sozialstellen durch das Institut und durch die Sozialarbeit für Säuglinge und Kleinkinder allgemein fruchtbar zu machen.

#### BEGLEITSTUDIE IN EINER NACH GESICHTSPUNKTEN DER PSYCHOHYGIENE KONZIPIERTEN KRIPPE

Wie im Jahresbericht 1973 noch mitgeteilt werden konnte, hat uns das Schweiz.Nationalkomitee für geistige Gesundheit einen Beitrag von Fr.30'000.-- an eine wissenschaftliche Begleitstudie in der Kinderkrippe Berghalden, Horgen, gewährt. Diese Summe wird ebenfalls von Frau Dr.Meierhofer persönlich verwaltet und für eine deskriptive Studie verwendet: "Die Krippe Berghalden Horgen - ihre Entstehungsgeschichte, Planung und Realisation."

Im Berichtsjahr hat unsere Psychologin, Frau R.Spinner, die regelmässigen Erzieherbesprechungen mit den Mitarbeiterinnen der Krippe "Berghalden" weitergeführt. Im Frühjahr 74 ist zusammen mit Herrn Dr.Heinz Ries, Soziologe, Projektleiter der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aarau, ein umfassenderes Projekt für eine Bewährungskontrolle in der neukonzipierten Krippe ausgearbeitet und dem Schweiz.Nationalfonds eingereicht worden.

Da eine zu grosse Zahl von Forschungsprojekten eingereicht worden war, wurde uns seitens des Schweiz.Nationalfonds vorgeschlagen, unser - anerkannter Weise wichtiges Projekt - vorderhand noch zurückzustellen. In diesem Sinne haben wir unseren Antrag vorderhand zurückgezogen.

D. PUBLIKATIONEN und MITWIRKEN bei RADIO- und TV-SENDUNGEN

Wie schon unter C erwähnt, entstand 1974 das Grundlagenpapier "Kinderkrippen - Tagesstätten für Kinder berufstätiger Eltern".

Im Jahrbuch der Psychohygiene, 2.Band, ist mein Beitrag "Entwicklungsprobleme bei sozial benachteiligten Kindern in den ersten Lebensjahren", Ernst Reinhardt-Verlag, erschienen.

Das Buch "Frustration im frühen Kindesalter" kam in der 3.Auflage heraus. Das Zweite Deutsche Fernsehen hat für die Sendereihe "Kontakte", das Schweizer Fernsehen für einen Bericht über die von einer Säuglingsfürsorgerin durchgeführten "Brüederli- und Schwöschterli"-Kurse, Interviews mit der Berichterstatterin aufgenommen. - Das ZDF hat zudem noch Ausschnitte aus dem Film "Frustration" verwendet.

Zum Jubiläum brachte Radio DRS am 15.Oktober eine halbstündige Sendung unter dem Titel "Was ist Psychohygiene im Kindesalter?", in welcher die Institutsleiterin mit weiteren Fachleuten und einer Adoptivmutter erörterte, wie kleine Kinder auf unvermeidliche Wechsel vorbereitet werden können.

Zürich, 10.Januar 1975

Die Institutsleiterin:

Dr.med. Marie Meierhofer